

Gute Arbeit
gut in Rente

metall-Info

für alle Beschäftigten im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt

Kommentar

Ein Schritt in die
richtige Richtung

Der Gesetzentwurf der CDU-SPD-Regierung zur Rente mit 63 für langjährig versicherte Beschäftigte liegt auf dem Tisch. Die IG Metall hat weitergehende Vorstellungen: Die Rente mit 67 wird von uns deutlich kritisiert. Dennoch begrüßen wir die Pläne der Bundesregierung zur Rente mit 63 als einen Schritt in die richtige Richtung.

Bezeichnend ist, dass selbst dieser Teilschritt von Arbeitgeberfunktionären und Teilen der Medienvertreter kritisiert wird. Mit ihrer massiven Kritik an der Rente mit 63 für langjährig Versicherte ignorieren Arbeitgeberfunktionäre die betriebliche Wirklichkeit und die Arbeitsleistung der Beschäftigten. Beispiele aus allen Branchen zeigen dies deutlich. Noch schlimmer: Sie versuchen die Beschäftigten gegeneinander auszuspielen. Jung gegen Alt, Männer gegen Frauen.

Dabei ist jedem, der die betriebliche Wirklichkeit kennt, klar: Viele Beschäftigte, die 45 Jahre gearbeitet haben, können nicht mehr. Dies gilt im Besonderen für Beschäftigte im Schichtbetrieb. Sie haben sich ihren Rentenanspruch wahrlich hart erarbeitet. Dass sie in Zukunft nicht mehr mit Abschlägen bestraft werden, wenn sie mit 63 Jahren in Rente gehen, ist nur gerecht. Das sagen hinter vorgehaltener Hand auch Personalleiter. Sie wissen – wie die Betriebsräte – dass altersgerechte Arbeitsplätze in der Industrie und im Handwerk kaum vorhanden sind.

Der Gesetzesentwurf darf im Parlament nicht verwässert werden. Die Beispiele vieler Kolleginnen und Kollegen zeigen, wie wichtig die Rente mit 63 für die Beschäftigten in der Metallindustrie, bei Volkswagen und in anderen Branchen ist

Hartmut Meine,
Bezirksleiter der IG Metall



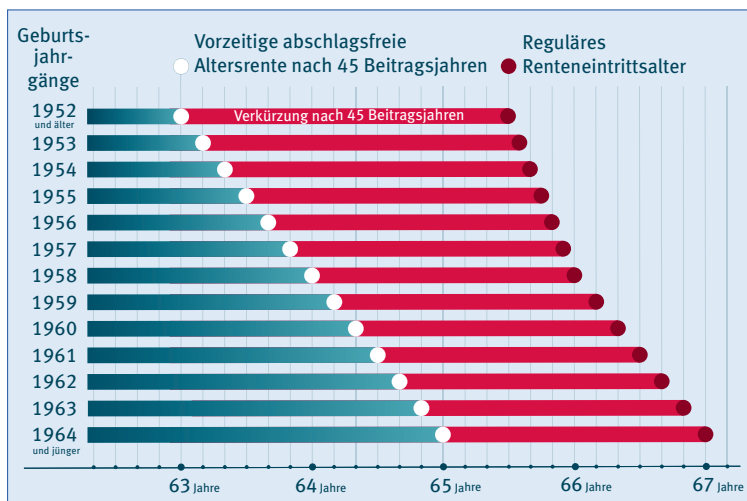
Ohne wenn und aber: Rente mit 63 für langjährig Versicherte muss her!

Das Rentenpaket der CDU-SPD-Bundesregierung enthält die abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren nach 45 Versicherungsjahren. Dazu wird ein Stufenplan vereinbart (siehe unten).

Der Gesetzentwurf befindet sich zur Zeit in der parlamentarischen Beratung, soll aber noch in diesem Halbjahr verab-

schiedet werden. Ab 1. Juli soll dann das Gesetz in Kraft treten. Viele Beschäftigte in der Metall- und Elektroindustrie sowie allen anderen Branchen werden von diesem Gesetz handfeste Vorteile haben. Auch wenn die IG Metall weitergehende Vorstellungen zur Rentenpolitik hat, begrüßen wir das Vorhaben der Bundesregierung als einen Schritt in die richtige Richtung. ■

Wer kann wann »in Rente«?



Grafik: Bundesarbeitsministerium

Die abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren nach 45 Versicherungsjahren gilt zunächst bis einschließlich des Jahrgangs 1952. Ähnlich wie der Stufenplan zur Rente mit 67, erhöht sich der Zeitpunkt für die abschlagsfreie Rente pro Jahr um 2 Monate. Zwei Beispiele: Der Jahrgang 1953 kann mit 63 und 2 Monaten abschlagsfrei in Rente gehen, der Jahrgang 1958 mit 64. Ab

dem Jahrgang 1964 gilt: Abschlagsfreie Rente mit 65 bei 45 Versicherungsjahren. Damit profitieren vom Stufenplan die Jahrgänge 1952 bis 1963.

Wichtig: Die IG Metall empfiehlt, zunächst die Verabschiedung des Gesetzes abzuwarten und sich dann genau beraten zu lassen. Die IG Metall stellt den Kontakt zu den Rentenberatern her. ■

ARBEIT:

SICHER UND FAIR!

Gute Arbeit gut in Rente



Andreas Scherer,
Jahrgang 1959,
Johnson Controls,
Hannover

»Ich will mit 63 raus. Dann habe ich 49 Jahre durchgearbeitet. Die Kritik an der Rente mit 63 macht mich sprachlos. Die Politiker wissen doch gar nicht, was in der Industrie los ist, wie bei der heutigen Leistungsverdichtung, bei diesem Tempo, bei diesem Takt gearbeitet wird. Die Altersteilzeit ist verdammt notwendig, weil wir die Leute vorzeitig rausnehmen müssen.«



Josef Riepe,
Jahrgang 1956,
Volkswagen,
Osnabrück

»Seit 1972 arbeite ich als Schlosser: erst bei KME, dann bei Karmann und Volkswagen. Nach dem geplanten Gesetz könnte ich mit 63 Jahren und 8 Monaten in Rente gehen – nach 48 Berufsjahren, etwa die Hälfte davon im Dreischicht-Betrieb. Wie lange haben die Gegner dieser Regelung gearbeitet? Jeden Tag wird es schwerer. 45 Jahre sind genug – das ist bezahlbar!«



Karin Buckendahl,
Jahrgang 1953,
Wilvorst Herrenmoden, Northeim

»Mit 15 habe ich meine Ausbildung begonnen. Seit 37 Jahren arbeite ich bei Wilvorst, unter anderem am Futtermittelband. Das fällt mir inzwischen schwer. Deshalb bin ich froh, dass ich 2016 mit 63 Jahren und 2 Monaten in Rente gehen kann. Der Zeitdruck, die immer wiederkehrenden Rückenschmerzen zeigen mir, dass es nicht mehr geht.«



Norbert Netz,
Jahrgang 1956,
Wiegel Parey,
Parey (Sachsen-Anhalt)

»Meinen ersten Arbeitstag hatte ich im September 1973 mit 16 Jahren, seitdem habe ich nur gearbeitet, zwei Kinder groß gezogen, ihnen das Studium bezahlt. Viele Jahre war ich im Schichtsystem tätig und habe Stunden gekloppt. Wenn ich es schaffe und abschlagsfrei mit 63 Jahren und 8 Monaten in Rente gehen kann, waren es 47 harte Arbeitsjahre. Das reicht nun wirklich!«



Claudia Forster,
Jahrgang 1951,
Salzgitter
Flachstahl,
Salzgitter

»In meinem Jahrgang gibt es im Werk nur noch 7 Leute. Warum? Weil sich viele kaputtgearbeitet haben und früher raus sind. Ich habe jetzt 47 Jahre gearbeitet. Auch im Büro ist es anstrengend. Ich habe seit 2010 schon eine künstliche Hüfte.«



Erhard Eberl,
Jahrgang 1951,
Thyssen Krupp
Presta,
Magdeburg-Schönebeck

»Ich bin 1951 geboren, habe 1968 eine Ausbildung begonnen und arbeite also seit 46 Jahren. Die Rente mit 63 ermöglicht mir jetzt endlich, ohne Abschlüsse in Rente zu gehen. Ohne das neue Gesetz hätte ich das nicht machen können.«



Hannelore Hatke,
Jahrgang 1952,
Essex,
Bramsche

»Wenn ich ab 1. November 2014 mit 63 in Rente gehe, habe ich 47 Jahre geschuftet, zuletzt als Prüferin in der Halle. Immer nur Schicht. Von Sonntag bis Sonntag, Dreischicht, Vier-Schicht. Die Ärztin sagt, das war total ungesund.«



Helmuth Ruther,
Jahrgang 1952,
Continental Teves,
Gifhorn

»1976 habe ich bei Conti angefangen, zuerst als Materialbereiter. Seit 1985 arbeite ich als Staplerfahrer in der Hauptzylinderfertigung bei Conti Teves; in Früh-, Spät- und Nachtschicht, mehrere Jahre habe ich Dauernachtschicht gearbeitet. Ich will Platz machen für Junge.«

»Meine Regelaltersgrenze ist 66 Jahre plus 2 Monate. Das heißt, ich kann mit 64 und 2 Monaten vorzeitig in Rente gehen. Dann habe ich 49 Jahre geschafft. Ich habe viele Jahre in Dreischicht gearbeitet und etwas geleistet. Da ist die vorzeitige Rente nicht geschenkt, das ist mein gutes Recht.«



Mathias Niemand,
Jahrgang 1960,
Johnson Controls,
Hannover

»Ich will am 11. Januar 2015 in Rente gehen. Dann habe ich 47 Jahre und zehn Monate gearbeitet. Ich bin froh, dass ich zwei Jahre früher rauskomme – und das ohne Abschlüsse. Das ist wichtig, auf dem Lande verdienen wir nicht so viel. Viele in meinem Alter sind schon tot. Ich will noch was vom Leben haben.«



Erhard Reichow,
Jahrgang 1952,
HM Fenster und
Türen,
Bispingen